

# **Kinder psychisch erkrankter Eltern. Prävention und Kooperation von Jugendhilfe und Erwachsenenpsychiatrie**

*Ergebnisse des Landesmodellprojektes Rheinland-Pfalz*

Mainz, 1.09.2011

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz (ism e.V.)

Elisabeth Schmutz  
Flachsmarktstraße 9

55116 Mainz

Tel.: 06131/24041-22

[elisabeth.schmutz@ism-mainz.de](mailto:elisabeth.schmutz@ism-mainz.de)

[www.ism-mainz.de](http://www.ism-mainz.de)



# Rahmendaten zum Projekt

**Auftraggeber:**

*Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz*

**Laufzeit:**

*Mai 2006 bis Dezember 2008*

*Praxisforschung + Praxisentwicklung*

**Steuerungsgruppe:**

*VertreterInnen der Modellstandorte,  
des MASGFF (Familie und Gesundheit), ism*

**3 Modellstandorte:**

*Bad Kreuznach, Ludwigshafen, Rhein-Hunsrück-Kreis*

**Kooperation mit**

**Prof. Dr. Albert Lenz, Dt. Netzwerk für Seelische Gesundheit**

**Dr. Mike Seckinger, Deutsches Jugendinstitut München**



# **Zielsetzung des Projektes**

**Ausbau und Weiterentwicklung der Kooperation  
zwischen Jugendhilfe und Erwachsenenpsychiatrie**

**X**

**Schaffung von Angeboten für die betroffenen Kinder  
und Eltern im intervenierenden und präventiven  
Bereich**

**X**

**Bearbeitung von Finanzierungsfragen bei Angeboten  
und Projekten an der Schnittstelle von Jugend-,  
Gesundheits- und Eingliederungshilfe**

# Zur Notwendigkeit der Kooperation von Jugendhilfe, Psychiatrie und Eingliederungshilfe

Die Unterstützungsbedarfe von psychisch erkrankten Eltern und ihren Kindern sind auf so unterschiedlichen Ebenen gelagert, dass ein Hilfesystem alleine diese nicht adäquat beantworten kann:

## *Bezüglich Kinder:*

Förderung in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung

X

Behandlung von individuellen Beeinträchtigungen in Folge der spezifischen Belastungen

## *Bezüglich Eltern:*

Behandlung der psychischen Erkrankung

X

Unterstützung im Umgang mit den Auswirkungen der Erkrankung

X

Beratung und Unterstützung in der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben

# Zur Notwendigkeit der Kooperation von Jugendhilfe, Psychiatrie und Eingliederungshilfe

**Zusammenwirken der Hilfesysteme entsprechend ihrer jeweiligen Aufträge und Zielrichtungen:**

***Kinder- und Jugendhilfe:***

Förderung der jungen Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung  
Beratung und Unterstützung der Eltern hinsichtlich ihrer Erziehungsaufgaben  
Junge Menschen vor Gefahren für ihr Wohl schützen

**X**

***Erwachsenenpsychiatrie:***

Psychiatrische und psychotherapeutische Behandlung psychisch erkrankter Erwachsener

**X**

***Eingliederungshilfe:***

Begleitung und Unterstützung psychisch erkrankter Erwachsener

**X**

***Sozialpädiatrie bzw. Kinder- und Jugendpsychiatrie:***

Diagnostik und Therapie von psychischen, psychosomatischen und neurologischen Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen

# Ansatzpunkte für bedarfsgerechte Unterstützungsstrukturen

Weiterentwicklung und Stärkung der Kooperation von Jugendhilfe, Psychiatrie und Eingliederungshilfe

Systematische Verankerung des Themas Elternschaft in psychiatrischer Behandlung

Qualifizierung des bestehenden Hilfesystems für Bedarfe von psychisch erkrankten Eltern und ihren Kindern

## Ausbau niedrigschwelliger Hilfen

Sensibilisierung von Fachkräften und sonstigen Verantwortlichen bzgl. der Situation von psychisch erkrankten Eltern und ihren Kindern (bes. Regelinstitutionen, Fachkräfte in Psychiatrie, Jugend- und Eingliederungshilfe)

Öffentlichkeitsarbeit zum Thema „psychische Erkrankung“  
Ziel: Enttabuisierung und Entstigmatisierung

# Leistungsbereich übergreifende Kooperationsstrukturen: Ansatzpunkte zur Förderung von Aufbau und Entwicklung

Arbeitskreis / Runder Tisch „Kinder psychisch kranker Eltern“  
Steuerungsinstanz, Beteiligung aller Institutionen (Leitungsebene)

Gemeinsame Fortbildung  
(Fachkräfte der beteiligten Institutionen)

Überinstitutionelle Fallberatung /  
Helferkonferenz

Gemeinsame Fachtage  
(Fach- und Leitungskräfte aller  
beteiligten Institutionen)

Anonyme Fallberatung

Verwaltungsinterner Workshop  
(Jugendamt, SPD, Sozialamt)

Zusammenwirken von Jugendhilfe  
und Eingliederungshilfe in der  
Hilfe- bzw. Teilhabeplanung

Fallrekonstruktion als Methode:  
Gemeinsames Lernen aus  
Fallverläufen

# Elternschaft als zentrales Thema der psychiatrischen Behandlung

## Kinder als Angehörige gezielter in den Blick nehmen

Bei der Aufnahme in die Klinik nach minderjährigen Kindern fragen

→ Erarbeitung von Leitfragen, die in die Aufnahmeroutine aufgenommen werden

X

## Elternschaft im Rahmen von Therapie und Gruppenarbeit zum Thema machen

Fragen, die psychisch kranke Eltern bezogen auf ihre Kinder und ihre Erziehungsaufgaben bewegen, Raum geben und Bearbeitungsmöglichkeiten schaffen

X

## Elternschaft und Wahrnehmung von Erziehungsaufgaben als zentraler Gegenstand auch der Nachsorge und ambulanten Begleitung von psychisch kranken Eltern

Die Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben ist eine zentrale Alltagsfrage für psychisch kranke Eltern und muss entsprechend auch in der ambulanten Begleitung Beachtung finden



# Zielgruppengerechte Qualifizierung bestehender Hilfeangebote

Sensibilisierung der Fachkräfte für die Bedarfe und Bedürfnisse von psychisch erkrankten Eltern und ihren Kindern

X

Regelmäßige Fallberatung in Einrichtungen und Diensten der Kinder- und Jugendhilfe mit einem Psychiater/einer Psychiaterin; analog Einrichtungen und Dienste der Eingliederungshilfe mit Fachkraft der Jugendhilfe, um „doppelten Blick“ zu schärfen

X

Inhouse-Fortbildungen zum Thema „psychische Erkrankung“ bzw. „Erziehung und Entwicklung von Kindern“

X

Konzept- und Organisationsentwicklungsprozesse innerhalb der jeweiligen Institutionen, die bestehende Routinen im Blick auf Bedarfe von psychisch erkrankten Eltern und ihren Kindern überprüfen und anpassen

X

Professionsübergreifende Fortbildung zum Thema „Kinder psychisch erkrankter Eltern“

# Ausbau von niedrigschwelligen Hilfen für psychisch erkrankte Eltern und ihre Kinder

Angebote zur Entlastung im Alltag, die sich flexibel an den Gesundheitszustand des betroffenen Elternteils anpassen können und zugleich personelle Kontinuität gewährleisten

X

Angebote, die Eltern darin unterstützen, mit ihren Kindern über ihre Erkrankung zu sprechen

X

Niedrigschwellige Beratungsmöglichkeiten z.B. durch Sprechstunden von Erziehungsberatungsstellen in der Klinik, in Häusern der Familie, in Kindertagesstätten u.ä.

X

Patenschaften: Gewinnung, Unterstützung und Begleitung von Personen, die den Kindern als „Pate“ zur Seite stehen

X

Fachlich begleitete Gruppenangebote für Eltern und Kinder / Eltern-Kind-Gruppe

# Eltern-Kind-Gruppe

paralleles Gruppenangebot für Kinder und Eltern

X

Gemeinsame Durchführung durch Fachkräfte aus Psychiatrie und Jugendhilfe

X

Offene Gruppe, die sich in regelmäßigem Turnus trifft

X

Inhaltliche Gestaltung:  
ritualisierter Ablauf, themenzentriertes Arbeiten, Raum für Erfahrungsaustausch

X

Gruppengröße: 5 bis 6 Personen optimal

X

Finanzierung über §§ 27.2 oder 29 SGB VIII möglich

# Finanzierung von Angeboten

**Vielfältiges Hilfesystem mit Leistungen der Jugend-, Gesundheits- und Eingliederungshilfe, die genutzt werden können und geregelte Finanzierungsstrukturen bestehen**

**X**

**Neu zu entwickeln: Hilfen aus einer Hand für Familien mit Anspruchsberechtigung an Jugend- und Eingliederungshilfe sowie familienbezogene Leistungen des Gesundheitssystems (z.B. Mutter-Kind-Behandlung)**

**X**

**Herausforderung: Komplexleistung nur für Frühförderung möglich**

**Darum: Vereinbarungen zur abgestimmten Hilfestellung und Leistungserbringung inkl. Zusammenführung von Hilfe- und Teilhabeplanung erforderlich**

# Erprobung in weiterem Projekt „Hilfen aus einer Hand“

Zunächst Begrenzung auf ambulante Hilfen im Rahmen der Jugend- und Eingliederungshilfe

X

Vereinbarung pauschalierter Kostenverteilung auf Jugend- und Eingliederungshilfe

X

Erstellung Verfahrensablauf hinsichtlich Zusammenwirken von Jugend- und Eingliederungshilfe im Einzelfall je Kommune

X

Federführung liegt bei „Hilfen aus einer Hand“ beim Jugendamt

X

Vereinbarung für den Projektzeitraum: „Hilfen aus einer Hand“ werden in Fallkonferenzen beraten, die Teilhabekonferenz wird lediglich informiert

X

Abtretungserklärung, damit persönliches Budget dem Leistungserbringer statt an Leistungsempfänger ausbezahlt werden kann

# **Erprobung in weiterem Projekt „Hilfen aus einer Hand“**

## **abgestimmte Instrumente:**

**gemeinsamer Hilfeantrag**

**gemeinsamer Bescheid**

**gemeinsamer Hilfe-/Teilhabeplan auf der Basis der bestehenden Instrumente in Jugend- und Eingliederungshilfe**

**X**

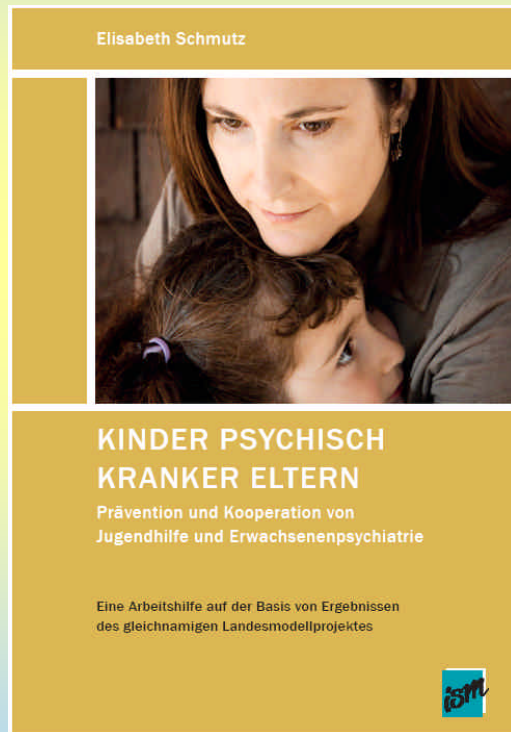
## **Gemeinsame Fallplanung:**

**Reflexion des Hilfeverlaufs halbjährlich unter Beteiligung von Jugend- und Eingliederungshilfe**

**Vorbereitung durch Situationsbericht**

**ggf. vorab Fachgespräch zwischen Jugend- und Eingliederungshilfe**

# Zum Weiterlesen



**Der Band ist zu beziehen über den Buchhandel  
zum Preis von 18,90 €  
ISBN 978-3-932612-39-8**

**Oder direkt bei:**

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V.  
z.Hd. Elke Ritter,  
Flachsmarktstr. 9  
55116 Mainz

Email: [elke.ritter@ism-mainz.de](mailto:elke.ritter@ism-mainz.de)

Web: [www.ism-mainz.de](http://www.ism-mainz.de)

(Bei Direktversand zzgl. Versandkosten)

***Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!***

